

MOMENT MAL



Ehrlichkeit

Anna-Lena Fischer über eine verlorene Geldbörse

anna-lena.fischer@vrm.de

Ein Leser rief in der Lokalredaktion an und erzählte Folgendes: Er war vormittags gemeinsam mit seiner Frau im Rewe-Center Wetzlar einkaufen. Bei den heißen Temperaturen war der Mann leicht bekleidet, hatte in den Hosentaschen keinen Platz für seine Geldbörse und trug diese deshalb kurzerhand in den Händen. Mit vollem Einkaufswagen und altbekanntem Stress an die Kasse – Ware möglichst fix einräumen, zahlen, flott aus dem Weg gehen (der nächste Kunde scharrt schon mit den Hufen), ab ans Auto, Ware ausladen, Wagen zurückbringen, ab nach Hause – ging alles ganz schnell. Als dann plötzlich beim Mittagessen die Polizei vor der Haustür des Steindorfers steht, hat dieser erst mal ein mulmiges Gefühl. Bis er sieht, dass einer der zwei Beamten mit seiner Geldbörse winkt. „In der Eile war mir gar nicht aufgefallen, dass ich sie im Einkaufswagen habe liegenlassen“, sagt der Wetzlarer. Als er nachsieht, sind all seine Karten und das Bargeld noch da. „Da muss ich wirklich sagen: Es gibt noch gute und ehrliche Menschen.“ Da er nicht weiß, wer der ehrliche Finder ist, bedankt er sich auf diesem Wege. „Auch den Beamten danke ich, denn dass sie vorbeikamen, ist nicht selbstverständlich.“

Es gibt sie, die redlichen Menschen

Wie gehen Kitas mit Rückkehrern um?

Nachfrage bei den Wetzlarer Trägern / Beschäftigte haben Interesse an kostenlosen Coronatests

Von Tanja Freudenmann

WETZLAR. Noch vor dem Schulbeginn am 17. August sind die meisten Wetzlarer Kitas in der Corona-Krise nach den Ferien bereits wieder zum Regelbetrieb zurückgekehrt. Wie gehen die städtischen, die katholischen und evangelischen Kitas mit Reiserückkehrern aus Risikogebieten um? Wie wird das Angebot des Landes, Coronatests für Kita-Mitarbeiter zu bezahlen, vor Ort in Anspruch genommen und umgesetzt? Wir haben nachgefragt.

„Die städtischen Kitas fragen Eltern zu Reisen in Risikogebiete und Quarantäne ab, lassen sich jedoch keine Erklärung unterzeichnen“, teilt Eckhard Nickig, Pressesprecher der Stadt Wetzlar, mit. Die Beschäftigten in den Kitas – städtisch und frei – sowie die Tagespflegepersonen seien über das Angebot und den Ablauf des freiwilligen, kostenfreien Corona-Tests informiert worden. Demnach können sich die Mitarbeiter vom 17. August bis 8. Oktober 2020 alle 14 Tage auf eine Ansteckung mit dem Coronavirus testen lassen. Vonseiten des städtischen Personals sei auch bereits Interesse an einer Teilnahme bekundet worden, so Nickig. Unter anderem gibt es derzeit laut Ärztedatenbank in Wetzlar eine Praxis, die Tests bei Erziehern durchführt, zwei weitere gibt es in Aßlar, eine in Braunfels sowie eine in Greifenstein.

„Koordiniertes Vorgehen wäre wünschenswert“

„Wir informieren die Eltern in einem Elternbrief über Risikogebiete laut Robert-Koch-Institut und lassen uns schriftlich bestätigen, dass sie in keinem dieser Risikogebiete waren“, erklärt Finanzkirchmeister Jens-Michael Wolf das Vorgehen bei den Kitas der Evangelischen Kirchengemeinde Wetzlar.

Mindestens die Hälfte der Mitarbeiter, ungefähr 50, habe bislang zurückgemeldet, Inte-

resse an den kostenlosen Coronatests zu haben. „Wir als Arbeitgeber begrüßen, dass die kostenlosen Tests kommen“, so Wolf. Die Umsetzung sei aber noch nicht gänzlich geklärt. Für die Betriebsabläufe in den Kitas sei es problematisch, wenn sich jeder Mitarbeiter selbst Termine für den Test machen müsse. „Ein koordiniertes Vorgehen aller Träger in Wetzlar wäre hier zu begrüßen. Wir wollen zunächst aber die weitere Entwicklung abwarten.“ Die Idee, selbst ein Labor zu beauftragen und vor Ort Testungen vornehmen zu lassen, habe sich aufgrund fehlender Kapazitäten indes zerschlagen.

Empfehlungen für katholische Einrichtungen

„Wir empfehlen den katholischen Kitas, dass sie die Eltern zu diesen Themen ausführlich informieren und sensibilisieren, dass sie die Vorgaben zur Quarantäne beziehungsweise Covid-19-Test einzuhalten haben“, teilt eine Sprecherin der Abteilung Kita des Bistums Limburg mit. „Entsprechend eigenverantwortlich sollen katholische Kitas auch mit den ihnen vorliegenden Informationen umgehen. Die Kindertageseinrichtungen handeln hier entsprechend der Empfehlungen des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration.“ Kitas seien indes nicht in der Pflicht zu überprüfen, ob Tests durchgeführt wurden oder nicht.

Das Angebot der kostenlosen Corona-Tests für Kita-Mitarbeiter gelte natürlich auch für Mitarbeitende in katholischen Kindertageseinrichtungen. Der Ablauf sei durch das Ministerium so definiert, „dass alle Träger als Arbeitgeber informiert werden und für ihre Mitarbeitenden Bescheinigungen ausstellen können, damit diese sich – wenn sie das wünschen – ab dem 17. August testen lassen können“. Angaben zu Rückmeldungen könne man derzeit noch nicht machen.



Die nächste Deckensanierung in Wetzlar startet

Aller guten Dinge sind drei – auch im Straßenbau. Auf der Frankfurter Straße startet am Montag die dritte große Baustelle in diesem Jahr nach dem Umbau der Franzenburg und der Graugussanierung der Erwang an der Einmündung Bergstraße. Dieses Mal ist eine Deckensanierung Grund für das

Anrücken des Bautrupps. Im ersten Bauabschnitt werden die beiden bergauf führenden Spuren saniert, das soll bis zum 31. August dauern. Eine Umleitung gibt es nicht, der Verkehr wird mit je einer Spur pro Richtung an der Baustelle vorbei geführt. Anlieger der „Schönen Aussicht“ werden durch den

Hasenpfad geleitet, für die Bushaltestellen „Polizeistation“ und „Spilburg“ in Richtung Büblingshausen gibt es Ersatzhalte. Im Anschluss wechselt die Baustelle die Seite, zudem wird eine Restfläche an der Johann-Sebastian-Bach-Straße saniert. Gesamtkosten: 308 000 Euro. pre/Foto: Pascal Reeber

Scheiterte Kinderwunsch an Cortison?

Im Prozess gegen Akupunktur-Ärztin berichtet frühere Patientin von verzweifelten Versuchen, schwanger zu werden

Von Steffen Gross

WETZLAR/ASSLAR. „Ich bin in dem guten Glauben zu ihr gegangen, dass ich eine naturheilkundliche Behandlung erhalte. Wir wollten ein Baby. Ich habe ihr vertraut“, berichtete am Donnerstag eine 41-jährige frühere Patientin im Cortison-Prozess gegen eine 58-jährige Ärztin.

Die Medizinerin aus einem Aßlarer Stadtteil ist wegen des Vorwurfs der schweren Körperverletzung angeklagt. In mindestens 22 Fällen soll sie ihren Patienten ohne deren Wissen Cortison während Akupunkturbehandlungen gespritzt haben. Acht betroffene Frauen und ein Mann schilderten am Donnerstag im Zeugenstand ihre Erlebnisse in der Arztpraxis. Nach den Behandlungen hatten einige von ihnen mit schwerwiegenden Folgeerscheinungen zu kämpfen. Bei allen wurde in späteren Labortests Triamcinolon, kurz Triam, festgestellt.

Mehr als 20 Behandlungen in viereinhalb Jahren

Viereinhalb Jahre lang war eine 41-Jährige wegen einer Katzenhaarallergie bei der Angeklagten in Behandlung, mehr als 20 Akupunkturtermine fanden in dieser Zeit statt. Währenddessen habe sie dreieinhalb Jahre lang erfolglos versucht, schwanger zu werden. „Es hat nicht funktioniert“, erklärte sie vor Gericht und berichtete von verzweifelten Versuchen künstlicher Befruchtung und von Fehlgeburten. Dann plötzlich, einige Monate nach ihrer letzten Akupunkturbehandlung, sei sie plötzlich spontan schwanger geworden. Inzwischen sei sie Mutter von zwei Kindern. Auch sie war im September 2016 mittels einer Haarprobe positiv auf Triam getestet worden. Auf Empfehlung von Bekann-

ten hin habe sie im Februar 2012 erstmals die Praxis der Angeklagten betreten. Die Bekannten hätten von der Akupunkturbehandlung geschwärmt. Das werde ihr gegen ihre Allergie auf jeden Fall helfen, hätten sie versichert. Die Zeugin ließ sich von da an in unregelmäßigen, mehrwöchigen Abständen akupunktieren. Mal habe das Wirkung gezeigt, mal nicht. Jedes Mal aber habe eine Nadel in den Po besonders heftige Schmerzen ausgelöst. Als sie die Ärztin nach dem Grund gefragt habe, habe diese nur geantwortet: „Weil die richtige Stelle getroffen wurde.“

Mit der Zeit stellte die 41-Jährige eine Gewichtszunahme bei sich fest. „Acht Kilo, die einfach nicht mehr weggehen wollten.“ Sie habe Blutflecken in der Unterhose gefunden, einmal auch einen blauen Fleck am Po. Dann sei schlimmer Haarausfall

hinzugekommen. „Ich wurde oft krank, was ich davor und danach nicht war.“ Ihre Beine seien von blauen Flecken übersät gewesen, sobald sie sich irgendwo gestoßen habe.

„Ich wollte etwas Naturheilkundliches. Wir wollten ein Baby bekommen.“

Zeugenaussage einer früheren Patientin

Starke Menstruationsprobleme hätten sich eingestellt. Darüber habe sie mit der Ärztin gesprochen, auch über ihren Kinderwunsch. Bei ihrer letzten Behandlung im Juli 2016 habe sie explizit darauf geachtet, nicht in den Po gestochen zu werden. Mehrere Monate danach sei sie spontan schwanger geworden.

Zu dem Fall der 41-Jährigen hatte die Angeklagte zuvor Stellung genommen. Die Frau sei mit einer heftigen Katzenallergie zu ihr gekommen, habe sich aber unbedingt einen Kater zulegen wollen. Von Ekzemen, Heuschnupfen und Asthma berichtete die Medizinerin. 2013 habe sie die Patientin fast monatlich akupunktiert, ihr zusätzlich Cortison-Cremes verschrieben und sie darüber aufgeklärt. Wegen der Menstruationsbeschwerden sei sie 2014 an den Ohren akupunktiert worden.

Die Medikamente und Salben habe sie nie angewendet, erklärte die Patientin auf Nachfrage. Über Cortison sei nie gesprochen worden. Das hätte sie auf jedem Fall abgelehnt. „Ich wollte etwas Naturheilkundliches. Wir wollten ein Baby bekommen.“

Verteidiger Dietmar Kleiner interessierte sich für die WhatsApp-Gruppe „Unser Leiden“, in der sich offenbar eine Reihe der betroffenen Patientinnen und Patienten austauschen, auch die 41-Jährige ist dort Mitglied. Sie bestätigte darüber hinaus, an realen Treffen der Gruppe teilgenommen zu haben. „Wir haben uns ausgetauscht, unsere Sorgen und Gefühle. Es war eine schlimme Zeit“, erklärte sie.

Auch wenn die Zahl der Akupunkturbehandlungen jeweils sehr unterschiedlichen ausgefallen war, wurden in den Schilderungen der Patientinnen und Patienten viele Parallelen deutlich. Die meisten waren nach der ersten Akupunktur von der erfolgreichen Wirkung geradezu überwältigt. Eine 65-Jährige, geplagt von starker Neurodermitis, sprach gar von „Wunderheilung“, die sie skeptisch gemacht habe. Viele der Zeugen berichteten auch von der zwingenden Barzahlung ohne Quittung. Oder von dem großen Raum in der oberen Praxisetage, in dem getrennt durch Stellwände bis

zu neun Patienten gleichzeitig akupunktiert wurden. Alle auf dem Bauch liegend, einigen ist der Einstich in den Po noch in schmerzlicher Erinnerung.

Starke Dehnungsstreifen und Pusteln bei 18-Jähriger

Eine 22-jährige Frau berichtete von ihrer ersten und einzigen Behandlung: als 18-Jährige im April 2016 wegen diverser Allergien. Ihre Mutter habe nicht mit in die Kabine gedurft. Als sie nach der Akupunktur abends in einem Restaurant zum Essen gewesen sei, habe sie plötzlich vor Schmerzen nicht mehr sitzen können. Drei Wochen danach sei ihr Körper von roten Pusteln übersät gewesen. Nochmals wenige Wochen später hätten sich starke Dehnungsstreifen an beiden Seiten ihres Oberkörpers gezeigt. „Wie Schwangerschaftsstreifen. Ich war gerade 18.“ Die Dehnungsstreifen präsentierte die Frau dem Gericht. Sie gehört nicht zu den sieben Nebenklägerinnen im Strafverfahren, sondern geht per Zivilklage gegen die Ärztin vor. Streitwert: 30 000 Euro.

In fast jedem der geschilderten neun Fälle zitierte Oberstaatsanwalt Michael Sagebiel aus den Patientenakten. Ihm zufolge wurden darin nachträglich unter anderem Aufklärungsgespräche über Cortison-Injektionen vermerkt. Doch eine Aufklärung schlossen alle Zeugen auf Nachfrage kategorisch aus.

„Ich kann mich nicht daran erinnern, irgendetwas nachgetragen zu haben.“ Auf den Satz der Angeklagte hin platzte Sagebiel der Kragen: „Sie lügen wie gedrückt.“ Als ihr Verteidiger intervenierte, wiederholte der Ankläger: „Ihre Mandantin lügt uns hier die Hucke voll.“

Der Prozess wird am 18. August, 9 Uhr, in der Stadthalle Wetzlar fortgesetzt.



Darum geht es: Cortison mit dem Wirkstoff Triamcinolonacetat: Die Ärztin soll während Akupunkturbehandlungen Patienten heimlich das Medikament gespritzt haben. Archivfoto: Linker